

politik speziell gegen diesen Prozeß noch weiter zur Wehr setzen wird, aber Sinn hat das keinen. Denn Amerika muß sich auf die Stellung eines kapitalistischen Gläubigerlandes mit passiver Handelsbilanz einrichten. Sogar von seinem industriellen Standpunkt aus wird es ähnliche Bahnen einschlagen müssen wie England vor hundert Jahren, denn das Exportinteresse wird für die amerikanische Volkswirtschaft fortschreitend größere Bedeutung gewinnen — und, wie schon die Klassiker sagten, das einzige Mittel, den Export zu entwickeln, ist den Import freizugeben. Natürlich wehren sich dabei nicht nur die unmittelbar bedrohten Interessen, sondern es liegt nach hundertfünfzig Jahren Schutzpolitik das schutzzöllnerische Argument nunmehr jedem Amerikaner so im Blute, es sind die Parteimaschinen so sehr darauf eingestellt, die Politiker darauf eingeschworen, daß es viel Zeit und Agitation brauchen würde, um eine Freihandelspolitik möglich zu machen. Aber kommen wird sie und der Tag dafür zu kämpfen ist schon da. Monetär bedeutet dieser Prozeß, mag er nun ungehindert vor sich gehen oder sich gegen alle Widerstände erst durchsetzen müssen, im Zusammenhang mit dem Mechanismus des Kapitalexportes, von dem er ja im Grunde gar nicht trennbar ist, früher oder später vermutlich völlig ausreichende Entspannung: die anderthalb Milliarden des im früher erwähnten Sinne überflüssigen amerikanischen Goldes werden schneller aus Amerika verschwinden als wir glauben, so schnell vielleicht, daß die im Wesen doch metallistisch orientierte Mentalität von heute darüber erschrecken wird. Deshalb ist auch schon lange vorher, d. h. bevor sich der erwähnte Prozeß ausgewirkt haben wird, vom amerikanischen Gold praktisch wohl weder eine große Hausse, noch eine darauffolgende Krise zu fürchten, denn das stete, sei es nun langsamere oder schnellere Abfließen von Gold wird so beunruhigend wirken, daß man in der Kreditgewährung schon deshalb bremsen wird, um alte Vorurteile zu schonen¹³⁾. Dieses Bremsen wird auch nötig, aber allerdings viel schwieriger sein in jenen Ländern, in die dieses Gold einströmt. Dort wird die Warnung des Geldreformers sehr am Platze sein und er wird die Genugtuung erleben, daß die Anwendung der alten Grundsätze der Bankpolitik temporär unterlassen werden oder aber tatsächlich zu Krisen führen wird.

¹³⁾ Deshalb ist das Argument Mr. Keynes' von der »Auslieferung« der englischen Kreditpolitik an den Federal Reserve Board, die in der Rückkehr zur Goldwährung liege, wohl mehr wirksam als zutreffend.